



Projektberater Jean-Claude Kleiner: Er fasste die Erkenntnisse der acht Arbeitsgruppen zu einer allfälligen Fusion von Burg und Menziken in einem Bericht zusammen. Dieser wird der Bevölkerung am 28. Oktober eingehend erläutert. (Bild: zVg.)

Zusammenschluss von Burg und Menziken: Umfrage zu Namen und Wappen

Eine Mehrheit für «Menziken»

Die Umfrage zu Namen und Wappen der neuen Gemeinde bei einem allfälligen Zusammenschluss von Burg und Menziken liess die Wogen hochgehen. Nun sind die Würfel gefallen: Eine Mehrheit der Teilnehmenden an der Befragung war der Meinung, dass die fusionierte Gemeinde Menziken heissen soll.

(Mitg.) Die Umfrage wurde sowohl via Talon im Dorfheftli als auch auf der Projektwebsite durchgeführt. Schriftlich gaben 40 Personen ihre Meinung ab. Das Online-Formular wurde 322 Mal ausgefüllt. Bei der Überprüfung der Online-Daten wurden offensichtliche Manipulationen festgestellt. Diese wurden vor der Berechnung des Resultats entfernt. Insgesamt gaben 182 Personen ihre Stimme – bleibt das bisherige Menziken ab; 116 Stimmen entfielen auf Menziken-Burg, 37 auf Stierenberg. Zudem wurde die Neuschöpfung Menzburg 17 Mal genannt, Vereinzelte votierten für Namensideen wie Menzburg oder Burgenz. Mit der Namenswahl Menziken – dieser Name kommt mit dem Fusionsvertrag nochmals zur Abstimmung – bleibt das bisherige Menziker Wappen bestehen. Abgesehen davon sprach der Wappenvorschlag mit der Fichte mit deutlichem Abstand vor dem achtstrahligen Stern und dem Stier am meisten an.

Vorschlag Wappenfusion

Eine Gruppe von engagierten Einwohnerinnen und Einwohnern aus Burg und Menziken wandte sich im Zusammenhang mit der Umfrage zu

Namen und Wappen mit einer Eingabe an die Verantwortlichen der Fusionsprüfung. Ihre Motivation: Die drei Wappenvorschläge Rottanne, Stern und Stier seien gesucht. «Die Tanne ist nichtssagend und würde noch zu vielen anderen Gemeinden passen. Ausserdem ist die Rottanne ein Baum der voralpinen Regionen und wegen des Borkenkäfers problematisch im Mittelland. Ursprünglich war die Weissanne in unseren Eichen-Buchen-Mischwäldern heimisch.» Der achtstrahlige Stern habe weder zu Menziken noch zu Burg einen Bezug. «Den Stierenberg teilen wir uns mit dem Kanton Luzern – dort heisst er Sterenberg, was mit Stier nichts zu tun hat.» Entsprechend resümierten die Eingebenden und Eingebende: «Da die Ortswappen auch nach der Fusion unverändert bleiben, scheint uns eine «Fusion der Ortswappen» naheliegend – auf rotem Hintergrund schaut der Menzo den Turm an, beides auf einem grünen Untergrund.»

Dieser Ansatz kam selbstverständlich zu Beginn der Fusionsprüfung auch in der zuständigen Arbeitsgruppe «Name, Wappen, Ortsteile, Postadresse, Vereine und Kultur» auf den Tisch. Er wurde unter der Leitung des renommierten Heraldikers Rolf Kälin intensiv diskutiert. Zentraler Punkt: Bei einer eventuellen Fusion von Burg und Menziken bleiben wie erwähnt sowohl die beiden Namen als auch die beiden Wappen der Ortsteile erhalten. Darum verlangen es die heraldischen Grundsätze, die bestehenden Wappen nicht zu fusionieren, sondern das Wappen der neuen Gemeinde von den bestehenden abzuheben und somit der neuen Gemeinde einen eigenständigen Auftritt zu geben.

Einschätzung zur Namenswahl

Machen sich Gemeinden so unterschiedlicher Grössenordnung wie Burg und Menziken auf den Weg der Fusionsprüfung, steht eine Namenswahl oft gar nicht zur Debatte. Vielmehr gilt der Name der grösseren Gemeinde als gesetzt. Den Menziker Behörden war es jedoch wichtig, bei diesem emotionalen Punkt Gesprächsbereitschaft zu zeigen und sich auf eine Namenswahl einzulassen. Jean-Claude Kleiner ist externer Projektberater der Fusionsprüfung von Burg und Menziken. Den Experten nach einer Einschätzung zur Namenswahl Menziken gefragt, meint er: «Die Haltung des Gemeinderats Menziken, auch den Namen einer allfälligen fusionierten Gemeinde der Diskussion zu überlassen, beurteile ich als sehr grosszügig. Nun hat sich eine Mehrheit der Bevölkerung für den Namen Menziken entschieden. Diesem Entscheid hat sich auch die Projektleitung angeschlossen. Wichtig: die Adresse mit Ort, Postleitzahl, Strassenname und -nummer bleibt sowohl in Burg als auch in Menziken unverändert.»

Informationsveranstaltung am 28. Oktober

Um die zusätzlichen, mittlerweile zusammengefassten Erkenntnisse aus der Fusionsprüfung der Bevölkerung von Burg und Menziken näher bringen zu können, findet am 28. Oktober um 20 Uhr eine öffentliche Informationsveranstaltung im Gemeindesaal Menziken statt. Detaillierte Angaben dazu folgen Anfang Oktober. Für alle Interessierten, die am 28. Oktober nicht vor Ort sein können oder wollen, wird die Veranstaltung aufgezeichnet und schliesslich über die Projektwebsite www.57363737.ch einsehbar sein.

Reinach: EWS Energie AG gibt die Strompreise 2022 bekannt

Trotz Preisanstieg im Vergleich günstig

Haushalt-Kundinnen und -Kunden des regionalen Versorgungsunternehmens EWS Energie AG bezahlen nächstes Jahr mehr für ihren Strom als im Vorjahr. Mit nur 0.97 Rappen/kWh Preisanstieg ist man im nationalen Vergleich allerdings weiterhin attraktiv.

(Mitg.) Die Energiepreise im Jahr 2022 steigen aufgrund höherer Beschaffungskosten. Gleichzeitig erhöht EWS den Preis für die Netznutzung (Kosten für die Wartung und den Ausbau des Stromnetzes). Der Preisanstieg ist durch eine Erhöhung der vorgela-

gerten Netzkosten und Investitionen im Netzbau entstanden.

Durch die erhöhten Preise 2022 müssen Kunden eines Durchschnittshaushaltes, mit einem Verbrauch von 4500 kWh pro Jahr, rund 5 Franken pro Monat mehr bezahlen.

Höhere Vergütung für Solarstromproduzenten

Mit der Erhöhung der Energiepreise wurde auch die Energievergütung für Solarstrom erhöht. Solarstrom-Produzenten mit einer lokal installierten Anlage verkaufen ihren Strom neu für 6.30 Rp./kWh an die EWS. Solarstrom-Produzenten, die den produzierten Strom inkl. Herkunftsnachweis liefern, erhalten weiterhin 8.50 Rp./kWh. Mit

den Herkunftsnachweisen kauft die EWS den ökologischen Mehrwert ein und bindet die Herkunftsnachweise direkt in das Naturstrom-Produkt «Premium» mit ein.

Publikation der Preise

Die Preisblätter für das Jahr 2022 werden auf www.ews-energie.ch publiziert. Alle genannten Preise gelten exklusive Mehrwertsteuer.

Kantonaler Preisvergleich

Informationen zu den kantonalen Strompreisen im Vergleich finden sich auf der Website der Eidgenössische Elektrizitätskommission (Elcom): <https://www.strompreis.elcom.admin.ch>

Stimmen und Standpunkte

Im Seetal erfolgte letzte Woche der Start von Taxito, einem modernen Mitfahrssystem. Der Luzerner Ständerat Damian Müller

welcher die «Festansprache» hielt, bezeichnete das ganze als «Autostöppeln 4.0», was den Nagel auf den Kopf trifft. Allerdings gibt es feste Haltestellen (Taxito-Points). Diese sind mit elektronisch gesteuerten Tafeln ausgestattet, welche gleichzeitig als hochgestreckter Daumen und Pappschild mit Info über die Reisedestination dienen. Jede Person kann nämlich ihren Fahrwunsch per SMS an Taxito übermitteln. An der Tafel leuchtet danach das gewünschte Fahrziel auf, welches für jeden vorbeifahrenden Automobilisten sichtbar ist. Dieser kann nun ebenfalls ohne jede Voranmeldung den Fahrgast zu seinem Ziel bringen. Registrierte Automobilisten werden entschädigt. Taxito Seetal umfasst elf Haltestellen in den Gemeinden Aesch, Bettwil, Buttwil, Fahrwangen, Hitzkirch, Gelfingen, Mosen, Hochdorf, Meisterschwanden und Schongau.



Taxito Seetal: Coronabedingt ein Jahr später in Betrieb als geplant. (Bilder: mars.)

meindeammann – und ist ausserdem im Verwaltungsrat des Suhrental Alterszentrums.

In gutem Klima fand dagegen nach einem Jahr Unterbruch (aus bekannten Gründen) das KMU-Treffen in Gontenschwil statt. Dabei tauschen sich ortsansässige Unternehmen jeweils gegenseitig wie auch mit dem Gemeinderat aus. Manch ein Anliegen kann so unkompliziert besprochen werden. So hörte man seitens der Gemeinde erstmals davon, dass es auf der Industriestrasse im Mättenfeld «Fremdparker» gibt. Lastenwagenfahrer, welche Anhänger oder Geräte dort abstellen und auch mal längere Zeit dort stehen lassen. Die dortigen Firmen würden das durchaus tolerieren, wenn es denn mit einer Lieferung im Zusammenhang stünde. Das ist aber teilweise nicht der Fall. Man wird nun Massnahmen ergreifen.

Auch ein Referat von Urban Müller, Verwaltungsratspräsident der Müller-Steinag-Gruppe, die ihre Wiege im Bohler auf der Orts- und Kantonsgrenze Gontenschwil-Rickenbach hat, war Bestandteil des Treffens. Er berichtete, wie



sein Unternehmen durch die Corona-Lockdowns kam. Weitgehend erfolgreich. Auch deshalb, weil vieles Realität wurde, was im Bestseller «Blackout» (ein Thriller über einen flächendeckenden Stromausfall in Europa) steht. Nach Lektüre des Buchs war man der Entwicklung oft einen Schritt voraus. Etwa wenn man Hamsterkäufe voraussah und die Produktion in Erwartung darauf in bestimmten Betriebszweigen vorsorglich «auf Vollampf» laufen liess. Interessiert nahmen die Anwesenden auch Müllers Besorgnis über die heimlich wachsende Weltmacht China zur Kenntnis. Diese verfolge klare Ziele und nehme mit ihren Investitionen bereits auf die Politik der EU Einfluss. Nicht nur deswegen wäre die Schweiz gut beraten, ein gutes Verhältnis mit dem Nachbarn, EU, zu pflegen.

Weil die Müller-Steinag-Gruppe an den Standort Schweiz glaubt, hat sie kürzlich auch die Creabon Matériaux AG in Lyss mit ihren 380 Mitarbeitern aus einem französischen Konzern herausgekauft. «Die Leute dort waren erfreut darüber, üblicherweise läuft das ja eher umgekehrt», so Müller. Damit ist man nun alleiniger Herr der Marke «Creabon» und kam ausserdem in den Besitz eines 3D-Druckers für Beton. Was mit einem solchen Drucker möglich ist, hatten die Anwesenden am KMU-Treffen 2018 bei der Firma Huner Technik AG erfahren. Der «Daniel Düsentrieb von Gontenschwil» – Zitat Gemeinderat Peter Steiner – präsentierte damals eindrücklich, was mit einer solch kostspieligen Anlage möglich ist. Offenbar eignet sich die Technik auch für Beton – um ein Element herzustellen, für das keine Schalung (Gussform) angefertigt werden kann, weil zu kompliziert oder auch damit ein Objekt direkt ab Plan eingeleitet und gefertigt werden kann. mars.